

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

196 (24.8.1907) Unterhaltungsblatt zum "Volksfreund", Nr. 35

Selbsterziehung.

Es ist ein noch weit verbreiteter Irrtum, daß der Mensch, der der Schule entwachsen ist und anfängt, Geld zu verdienen, keiner Erziehung mehr bedürfe, daß er eigentlich so gut wie erwachsen, nach Geist und Körper fix und fertig sei. In Wahrheit ist das Gegenteil richtig: gerade dann beginnt im Grunde erst recht die Erziehung des Menschen, um erst im Tode zu enden.

Ein anderes Beispiel. Das öffentliche Leben zieht und zwingt heute fast jeden in seinen Bann. Nur wer mit dem Sainszeichen vollendeter Dummheit gekennzeichnet ist, bleibt von ihm unberührt. So wie es aber einen gepakt hat, beginnen selbst politisch noch ungeschärfte Augen schnell sehr verschiedenartige öffentlich tätige Gestalten zu erkennen.

Als Herr Balthasar J. ein gewisses Alter erreicht hatte, fiel es ihm auf, daß er bei allem dabei war, was er erlebt hatte: Er hielt sich deshalb für den Mittelpunkt der Welt.

Stein Gefühl ist stärker als Verwandtenhaß.

Welche Menschen sind unerträglich, die gar nichts ernst nehmen, oder die alles ernst nehmen?

Es ist ein wirkliches Glück, daß man sein Leben nicht nach Prinzipien leben kann, und nicht alle Städte nach einem durchdachten Plan gebaut worden sind; so ein prinzipielles Dasein müßte sich ausnehmen wie etwa Mannheim oder Karlsruhe.

Wenn sich die Wahrheit ganz nackt zeigt, verliert sie ihren Reiz; sie ist ein Weib.

Welche Gehetmanne am besten verborgen sind? — die offen vor aller Augen liegen.

Zugend hat keine Tugend, — schlamm genug für die Tugend.

Bei einiger Übung schläft man auch auf einem schlechten Gewissen ganz gut.

Lebensregeln nach Jefferjohn.

- 1. Nie verschiebe auf morgen, was du heute tun kannst.
2. Nie bemühe andere mit dem, was du selbst tun kannst.
3. Verfüge nie über dein Geld, bevor du es hast.
4. Nie kaufe unnütze Sachen, weil sie billig sind.
5. Hochmut ist kostspieliger, als Hunger, Durst und Kälte.
6. Wir bereuen es nie, weniger gegessen zu haben, als wir hätten essen können.
7. Nichts ist mühsam, wenn wir es willig tun.
8. Weide unnütze Sorge vor Uebeln, welche vielleicht nie eintreten.
9. Betrachte alles von der guten Seite.
10. Wenn du zornig bist, so zähle bis 10, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle bis 100.

(Aus schneiden und aufbewahren!)

Größer!

Von Franz Diederich. Aus „Die Gämmer dröhnen“.

Immer dieses Selbstbetragen Mit der Trübnis eigener Schmerzen! Dieses Angene Sichseligen Demutsvoll-beschränkter Herzen!

Größer, größer mußt du werden, Zieldurchglüh dein Leid besiegen! Mit des Siegers Kraltgebärden Ringend über Schluchten fliegen.

Aus dem Staub der Nichtigkeit, Die der Menschheit Fesseln schließen, Schwing dich auf in starkem Streiten, Bis die Strahlen rein umfließen!

Greif die lästigen Strahlenfesse Mit den kampferklärten Händen, Selbst genesen, sie zum Heile Dumpfen Tiefen zuzufenden!

Humoristisches.

Taktik. „Ja wissen Sie, mein Lieber, beim Militär genügt es nicht, vernünftige Ansichten zu haben; es müssen auch die Ansichten der Vorgesetzten sein.“

Heiratsmärkte. „Ich bin auch ein Kind der Armut. Meine Eltern haben sich auf einem Wohltätigkeitsbazar kennen gelernt.“

Erst der Mühe wert. „Ach, des Essen, des Bier, was du heunt aufgeh'n laßt'n mußt! Es war ja do a Weineid, wost dein Prozeß rausg'rissen hast.“ — „Natürlich, sunst machat i doch toan sellan Spettat!“

Vom Friedenskongreß. Wie konservative Blätter melden, soll ein deutscher Attache mangels anderer Tätigkeit dem Simplicitimus den Krieg erklärt haben. (Aus dem Stimpf.)

Wachdruckerei und Verlag des Volksfreund, G. e. u. G., Karlsruhe i. B.

Allerlei.

Die Urheimat des Menschengeschlechts. Am naturhistorisch-medizinischen Verein in Heidelberg hielt Dr. L. Wisser einen Vortrag über das obige Thema, der im Druck erschienen ist und dem wir das folgende interessante entnehmen. — Es gibt eine große Reihe geographischer Gründe, die für einen Ursprung des Lebens in der nördlichen Erdhälfte, speziell im nördlichen Gebiet um den Pol herum sprechen und dort die Urheimat des Menschengeschlechts vermuten lassen.

Die tropische Zone zeigt keinerlei schöpferische Kraft; alle Bewohner heißer Zonen sind körperlich und geistig zurückgeblieben, der Fortschritt kommt aus dem Norden. Wisser meint deshalb, daß der Bildungsherd der Menschheit wie der der größeren Säugetiere in heute unzugänglichen und unerforschlichen unter ewigem Eis begrabenen oder von Meeresskuten bedeckten Gegenden um den Pol herum zu suchen sei.

In neuerer Zeit ist die Annahme eines australischen Ursprungs des Menschen aufgetaucht. Dagegen sprechen jedoch alle bekannten geologischen und tiergeographischen Tatsachen. Die Annahme, daß der aufrechte Stellung zuerst ein Kletterleben auf Bäumen vorausgegangen sei, ist anatomisch sehr anfechtbar; sichere fossile Menschenreste aus Australien sind nicht bekannt, wogegen sie in Europa häufig sind.

Für Zigarettenraucher. Mitteilungen, die Raucher interessieren, finden sich im Jahresberichte der mittelfränkischen Handelskammer. Es wird da im Einzelnen berichtet über die großen Nürnberger Tabak- und Zigarettenfabrik, daß der Verbrauch von Sumatra- und ebenso von Havanna-Tabaken so zugenommen hat, daß die Ernten nicht mehr ausreichen; Amerika allein nimmt riesige Massen davon vom Markte, wobei es für feinste Ware Preise bezahlt, wie sie in Deutschland niemals angelegt werden können. Dazu kommt für die gesamte Zigaretten-Industrie eine weitere Schwierigkeit insofern, als es heutzutage geradezu Mode geworden ist, nur ganz helle Farben zu verlangen. Der Fabrikant steht oft ratlos da, weil es gar nicht möglich ist, diesem Wunsche zu entsprechen. Man sollte doch bedenken, daß der Tabak ein Naturerzeugnis ist, das man nehmen muß, wie die Natur es hervorbringt, und daß im Gegenteil ein etwa dunklerer Tabak viel besser schmeckt als der ganz helle, weil er völlig ausgereift ist. Der Bericht schließt mit dem Wunsch, daß diese Aufklärung bei den Rauchern Beachtung finden möge.

Aphorismen.

Von Ernst Hohenemser (Rom).

Es gibt Leute, die so dumm sind, daß sie alles sofort begreifen. Sie werden nie etwas lernen.

Moral ist die Forderung Aller an Alle — E inen ausgenommen.

Die Künstler zu nehmen, wie sie sind, ohne ihnen zu sagen, wie sie sein sollen — ist die Kunst des Laten.

Man sollte von den Gegnern eines Schriftstellers nur die ernst nehmen, welche etwas von ihm gelesen haben.

Die Klippe, an der geschickte Lehrlinge aller Art scheitern, ist die Korrektheit.

Dem Unbeschriebenen widerspricht fast jeder, selbst wenn er recht hat; dem Beschriebenen fast keiner, selbst wenn er unrecht hat; so feige; so intolerant sind wir.

einander nicht auf den Boden stützen, das nordwärts gefühlte Leben einer jüdischen jüdischen Bevölkerung, welche ihre Tage nunmehr unter freiem Himmel zubringt.

Die heisse Luft durchzittert der Dunst von zusammengebrängten Menschen. Worübergeht ein verlumteter Schreihäfen, kreischend, Johlen. Mit jedem Schritt häufen sich die bunten Eindrücke, verwandelt sich die Physiognomie der Straße.

Hier miden, schleppenden Ganges ein Schwarm ehmüdigiger Weißbarte, deren kleine lichte Augen mit freudendem Blick neben großen Habichtsnäsen hervorstechen. Das sieht aus, als ob einige Dugend „Schlods“ ihre gutbesuchte Generaterversammlung abhalten.

Mitten in diesem Wust tauchen plötzlich prachtvolle, perlverbrämte Kostane aus blauem, schwarzem oder violettem Sammet auf — fromme Juden, die sich zum Beten hinab zur Klagemauer begeben. O, ein solcher Gesichtspunkt tut hier doppelt weh!

Beim Anblick all dieser traurigen Gestalten wird das Herz von tiefstem Mitleid erfüllt. Geislerfarnen heimalos im eigenen Heim, erscheinen sie wie Ausgestoßene, die ein hartes Geschick von der heimischen Schwelle verwies.

den ganzen Tag im Tempel verbringt, mit tiefer Abneigung meine Heimat des Talmud. . . .

ach, nur nichts arbeiten, also auch nichts tragen am Sabbath, auch kein Mind, auch keine Mose, auch kein Talmud, Besonders fändere Zerula-

So sind sie noch verschiedener Meinung darüber, ob einer, der es nötig zu haben glaubt, am Sabbath einen falschen Zahn tragen darf, oder der Krüppel ein Holzbein. Was wollt ihr! Auch solches Tragen ist eine Arbeit.

Selbst einen Hund muß man unbeachtet lassen. „Wie aber, wenn Sie am Sabbath auf der Straße ein Zwanzigmärktchen finden? Werden Sie es aufheben?“

„Am Gotteswillen, nein; das wäre als Arbeit eine schwere Sünde!“ „Also Sie lassen es ruhig liegen?“

„Fällt mir nicht im Traum ein! Aber in solch verzwickten Fällen gibt es einen Ausweg.“ „Einen Ausweg?“ „Kleine Sünden, ganz, ganz, ganz kleine, die rechnet der Talmud nicht als Sünde. Ich zerlege also den großen Transport des Goldstücks in viele, viele kleine Transporte.“

„Ich schiebe das Goldstück mit dem Fuß ein ganz klein wenig weiter — ist keine Sünde; noch ein wenig — ist auch keine. Und so immer fort; klein wenig, klein wenig, bis unter einen sicheren Stein. Aus diesem Versteck hol ich dann nach Beendigung des Sabbaths das Goldstück ab.“

„Wie so?“ „Ach schübe das Goldstück mit dem Fuß ein ganz klein wenig weiter — ist keine Sünde; noch ein wenig — ist auch keine. Und so immer fort; klein wenig, klein wenig, bis unter einen sicheren Stein. Aus diesem Versteck hol ich dann nach Beendigung des Sabbaths das Goldstück ab.“

„Was ist das, Alkohol?“ „Alkohol 4 Proz.“ fuhr der Chemiker fort. — „Was ist das, Alkohol?“ fragte Hansen. „Das können Sie hier im Konversationslexikon nachlesen“, sagte Dr. Retort und schob ihm ein dickes Buch hin.

„Das ist ja eine gefährliche Welt!“ meinte Hansen. Dr. Retort zuckte die Achseln und zeigte auf ein kleines Häuflein eines bräunlichen Pulvers, das auf einen weissen Vogen Papier geschüttet war.

Der Chemiker schob ihm ein zweites Buch hin, ein Handbuch von Arzeneimittellehre, daraus ging hervor, daß Alkohol zur Gruppe der schweren narkotischen Stoffe gehörte und mit Opium, Morphium, Chloral, Belladonna, Strpamin usw. nahe verwandt sei.

Feierabend?

Jeden Abend wandern sie zusammen zurück in ihr Heimatdorf, die Mädchen und Frauen und Männer, nachdem sie tagsüber in den Fabriken der Großstadt gearbeitet haben. Ihr Weg ist lang und führt sie weit vor die Stadt hinaus,

„Ach und was wird es sein an diesem Feierabend! Am nächsten Morgen, ganz früh, wenn noch verschlafene Stille über den Feldern liegt und der süßliche Morgenwind von der Flußebene her über den Damm weht, da ziehen dieselben Mädchen und Frauen und Männer denselben Weg in die Stadt hinein.

Der Proletarier hat keinen Feierabend. Er kennt eine Unterbrechung der Arbeit, eine gefühlliche Begrenzung der Arbeitszeit, er hat eine bestimmte Ruhezeit.

Und doch hat dieser Mann noch ein verdammerntes Los gegenüber der proletarischen Frau. Wenn der Mann müde bei seiner Maschine steht, so weiß er doch ganz genau, daß er aus eigenem Wunsch und zu eigenem Vorteil die halbe Nacht verlesen hat; wenn ihm Kopf und Augen wehnen von dem Qualm und dem Bier aus der getrigen Versammlung, so ist er doch auch froh, ein Stück politischer Erkenntnis mitgenommen zu haben.

Die proletarische Frau opfert vielleicht noch viel mehr Ruhe und Befagen. Sie opfert sie sogar mit einer unerschütterten Selbstverhätlichkeit. Aber wie

unmögliches Leben in ihrem eigenen Leben. Sie hat nach ihrer Tagesarbeit auch noch Erholungs- und Spielstunden zu verbringen. Sie hat nach ihrer Tagesarbeit auch noch Erholungs- und Spielstunden zu verbringen. Sie hat nach ihrer Tagesarbeit auch noch Erholungs- und Spielstunden zu verbringen.

Gegen den Alkohol.

Flüssiges Brot. Peter Hansen hatte früher geglaubt, daß das Bier ungeheuer nahrhaft sei und manches Glas davon getrunken; dann hatte man ihm klar gemacht, daß das Bier allerdings nahrhaft, ja recht gut nahrhaft — aber doch nur die Aktionäre und die Bierverleiher, daß er selbst sich aber besser ernähre

Ein Viertelstunde später stand er mit der Flasche im chemischen Laboratorium des Handelschemikers Dr. Retort und sagte diesem: „Ich möchte wissen, wie viel Brot hier in dieser Flasche ist, unterziehen Sie das mal!“

„Was ist das, Alkohol?“ fragte Hansen. „Das können Sie hier im Konversationslexikon nachlesen“, sagte Dr. Retort und schob ihm ein dickes Buch hin. „Es ist Bier!“ sagte er dann. — „Man sagt“, erwiderte Hansen, „es sei flüssiges Brot.“

Nach acht Tagen war er pünktlich wieder da, um näheres über das flüssige Brot zu erfahren. Das erste, was er darüber erfuhr, war, daß es auf 100 Teile ungefähr 87 Teile Wasser enthalte. „Wir wollen nicht weiter davon reden, nun kommt das „Brot“ an die Reihe.“

„Was ist das, Alkohol?“ fragte Hansen. „Das können Sie hier im Konversationslexikon nachlesen“, sagte Dr. Retort und schob ihm ein dickes Buch hin. Er las: „Alkohol, gewöhnlicher und absoluter, d. i. wasserfreier Weingeist, ist eine farblose, leichtflüssige, brennend schmelzende, leicht entzündliche Flüssigkeit.“

Der Chemiker schob ihm ein zweites Buch hin, ein Handbuch von Arzeneimittellehre, daraus ging hervor, daß Alkohol zur Gruppe der schweren narkotischen Stoffe gehörte und mit Opium, Morphium, Chloral, Belladonna, Strpamin usw. nahe verwandt sei.

Haus allen Gebieten.

F. L. Die Messung der Sonnenintensität ist bekanntlich eine Errungenschaft der letzten Jahre. Man hat unter Aufhahme namentlich el. strahliger Meßmethoden die Sonnenintensität zu etwa 5700 Grad festgestellt, während die früheren Annahmen sich in den unwahrscheinlichsten Weiten (mehrere Millionen Grad usw.) bewegten.

Die höchste auf dem Montblanc gemessene Temperatur betrug 5590 Grad. Nachdem durch die Rechnung der Einfluß der Erdatmosphäre ausgeschaltet wurde, ergab sich für die Sonne eine Temperatur von 5620 Grad.

Billige Pflanzenmilch. Wie die Umschau berichtet, hat L. Kalamana in einer japanischen Zeitschrift die Herstellung vegetabilischer Milch beschrieben, die besonders für tropische Länder von besonderer Bedeutung werden könnte.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

„Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.“

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Hygiene.

Wasserklosetts und Badeeinrichtungen sind Forderungen der Volkshygiene, die insbesondere für alle städtischen Wohnungen unbedingt erhoben werden müssen. Daß sie noch keineswegs für alle Wohnungen selbst in den modernen Großstädten erfüllt sind, zeigt die neueste Veröffentlichung des statistischen Amtes der Stadt Charlottenburg über die Ergebnisse der Grundbüchsaufnahme am 1. Dezember 1905.

Billige Pflanzenmilch. Wie die Umschau berichtet, hat L. Kalamana in einer japanischen Zeitschrift die Herstellung vegetabilischer Milch beschrieben, die besonders für tropische Länder von besonderer Bedeutung werden könnte.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Pflanzenkunde.

Billige Pflanzenmilch. Wie die Umschau berichtet, hat L. Kalamana in einer japanischen Zeitschrift die Herstellung vegetabilischer Milch beschrieben, die besonders für tropische Länder von besonderer Bedeutung werden könnte.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Hygiene.

Wasserklosetts und Badeeinrichtungen sind Forderungen der Volkshygiene, die insbesondere für alle städtischen Wohnungen unbedingt erhoben werden müssen. Daß sie noch keineswegs für alle Wohnungen selbst in den modernen Großstädten erfüllt sind, zeigt die neueste Veröffentlichung des statistischen Amtes der Stadt Charlottenburg über die Ergebnisse der Grundbüchsaufnahme am 1. Dezember 1905.

Billige Pflanzenmilch. Wie die Umschau berichtet, hat L. Kalamana in einer japanischen Zeitschrift die Herstellung vegetabilischer Milch beschrieben, die besonders für tropische Länder von besonderer Bedeutung werden könnte.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.

Man hat wegen der Breitreiberereien der Milchringe längst in der Trockenmilch-Gewinnung einen Ausweg gesucht, um nicht von Markonjunkturen abhängig zu sein. Vorher kam die kondensierte Milch aus Vollmilch (mit Zusatz von Zucker aus Kaltbackerfrüchten), welche die Nährstoffe unverändert beibehält und im Verhältnis von 1 Teil Pulver zu 5 Teilen Wasser beste Hausmilch darstellt.